

*** (Die geschlossenen Gasthäuser.)** Die fast täglich schwierigeren Versorgungsbedingungen, die im Haushalt der einzelnen Familien sich geltend machen, lasten selbstverständlich auch auf den Wiener Gasthäusern, und so haben sich schon einige Wirte entschlossen, ihre Betriebe auf Kriegsbauer oder während der Sommermonate zu schließen. Diese neueste Erscheinung im Wilde der Großstadt verdient immerhin eine gewisse Beachtung, und der Vorsteher des Gremiums der Hoteliers Herr Ferdinand Dsch gab uns hierüber folgende Aufklärungen: Die Gastwirte und Hoteliers sind heute genötigt, ihren Betrieben noch viel mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden als ehemals. Bei der Unmenge von Verordnungen, Geboten, Verboten, Verpflichtungen und Beobachtungen, die alle streng einzuhalten sind, kann der Inhaber eines Gasthauses nicht mehr wie früher seinen Angestellten die Geschäftsführung überlassen, wenn er einige Zeit anwesend sein will. Auch in seiner Abwesenheit bleibt er der Behörde gegenüber verantwortlich, und diese Sorge vergällt die bescheidenste Erholung. Aus diesem Grunde, dann aber auch wegen Mangels an

Personal und Material sperren manche Betriebe auf vier bis sechs Wochen zu und die Inhaber gehen „aufs Land“. Die Sperrung eines mittleren Betriebes schafft den benachbarten Gastwirten einen Zuspruch, der, aufrichtig gesprochen, wenig Freude bereitet. Schon die Bedienung der ständigen und Hotelgäste schafft Schwierigkeiten, und neue Gäste bringen dem Gasthaus eine unerträgliche Situation. In einer Zeit, in der die Speisefolge eines Tages nur mühselig aufgestellt zu werden vermag, kann das kunstvoll beachtete Gleichgewicht so arg gestört werden, daß schon für den Abend nicht genug Vorräte vorhanden sind. Dazu kommt aber noch die neueste Art behördlicher Requisitionen und die Verminderung der Fleischzuweisungen. Durch diese beiden Maßnahmen sind in erster Linie die Gäste betroffen worden, nicht die Wirte. Wenn es auch ein offenes Geheimnis ist, daß die Wirte, da ihnen viel zu wenig für ihren noch so bescheidenen Bedarf zugewiesen wird und sie daher öfter als es ihnen lieb ist, gezwungen sind im Schleichhandel märchenhafte Preise zu bewilligen, so erfolgen die Einkäufe in Interesse der Gäste. Dabei muß man nicht gleich die allervornehmsten Hotels und Restaurants im Auge haben, denn auch die Wirte mit mittleren oder kleinen Betrieben leiden unter der allgemeinen Not und haben auch für ihre Gäste zu sorgen. Uebrigens sind die Ergebnisse der Requisitionen in jeder Beziehung sehr spärlich und lohnen kaum das große Aufgebot eines behördlichen Apparats. Was die Herabsetzung der Fleischzuweisungen betrifft, so hat die Gastwirte die Anordnung überrascht, daß auch der Verbrauch des Personals in die verminderte Menge einbezogen werden muß und keine Fleischarten für die im Gastgewerbe Angestellten erfolgen. Der Zweck dieser Verfügung ist nicht leicht zu erkennen. Die Wirkung wird sich aber bald äußern, indem viele Wirte ihre Lokale zu sperren gezwungen sein werden.